

# Geschichtsblatl

Geschichte und Geschichten aus Althehnenberg, Hörbach und Nachbarorten

Nr. 58

Februar 2022

## Die Schmiede von Althehnenberg Teil 1

**570 Jahre Schmiede in Althehnenberg, 420 Jahre im Besitz der Familie Ostermeir**  
von Toni Drexler



Schmiedesymbole über der Werkstatttüre der alten Schmiede

In unserer schnelllebigen Zeit, in der fast täglich neue Produkte, neue Verfahrensweisen und neue Firmen entstehen, ist es schon eine Besonderheit, wenn eine Firma sein 100jähriges Bestehen feiern kann. Doch es gibt noch viel ältere Betriebe, auch in unserer Gemeinde. Gemeint ist die Schmiede des Ludwig Ostermeir in Althehnenberg. Seit mindestens 570 Jahre gibt es diese hier und seit 420 Jahre in Besitz der Familie Ostermeir. Vor 20 Jahren wurde an dieses außergewöhnliche Jubiläum mit einem Schmiedetag und einer umfangreichen Festschrift gedacht.<sup>1</sup>

### Die älteste Geschichte der Schmiede in Althehnenberg <sup>2</sup>

Schon um 1450 wird in den Sal- und Grundbüchern der Hofmark Hegnenberg eine Schmiede erwähnt. Der Eintrag im Salbuch des Herzogs von Bayern aus der Zeit um 1450 lautet<sup>3</sup>:  
*"Althaegnenberg: Item die Smidstat daselbst geit Jarlichen 34 den. [Denar = Pfennig] zum Kasten des Herzogs"*<sup>4</sup> Der Schmied hieß Thoman Schmid.<sup>5</sup> Die Schmiedsölde, Werkstatt und Grundbesitz war damals, dem Gotteshaus, der Kirche in Althehnenberg grunduntertan, die "Schmiedeehehaft", also das Recht die Schmiede, das Handwerk auf dem Anwesen auszuüben, verlieh die Herrschaft Hofheggenberg. Dafür hatte der Schmied dorthin alljährlich ein Beil oder eine Hacke zu liefern. Der Kirche hatte er als ständigen Bodenzins, als "beständige Grundgült" alljährlich 1 fl

[Gulden] 8 kr [Kreuzer] 4 h [Heller] zu bezahlen. Bei Übergabe des Besitzes an einen Nachfolger hatte dieser "Anfall", der Übergeber "Abschleipf" in einem gewissen Prozentsatz zum Wert des Anwesens an die Kirche zu bezahlen: in alten Zeiten (10 und) 5 %.

Um das Jahr 1737 gab die Kirche ihre Rechte an der Schmiede auf und übertrug diese an die Gemeinde. Nun war die Dorfkirche der Grundherr der Schmiede, die an sie eine Grundgilt von jährlich 50 Kreuzer zu bezahlen hatte. Im Schmittenbrief, der bei jedem Besitzwechsel neu erstellt wurde, wurden Rechte und Pflichten des Schmiedes und die Preise für seine Arbeiten einzeln aufgeführt. Leider hat sich dieser sog. "Ehaftbrief" für die Althegnenberger Schmiede nicht erhalten.

In einer Urkunde des Klosters Altomünster vom 22. Januar 1478 wird Ulrich Stösser als Schmied zu "Haegneberg" als Zeuge bei einer Beurkundung für das Kloster in Mering genannt.<sup>6</sup> Im Salbuch der Hofmark Hegneberg von 1485 - 1515 ist uns der nächste Besitzer der Schmiede überliefert:<sup>7</sup> *"Alten hägneberg ... Item Hanns Schmid daselbs gibt von der Schmidtstat auch für Vasnachthenn und all ander sachen zwen ß d [zwei Schilling Pfennig]"*. Es handelt sich um den im Salbuch von 1518 aufgeführten Hans Pessinger.<sup>8</sup> Ein gleichlautender Eintrag wie der von 1485, findet sich im Salbuch von 1540, doch mit einem anderen Namen: Baltel Besinger<sup>9</sup> (eventuell handelt es sich dabei um den Sohn des Vorgenannten). Um 1560 finden wir einen Nikolaus Bestle und 1579 einen Kaspar Riederauer auf der Schmiede. Dieser verkauft am 25. Januar 1595 die Schmiede um 375 fl an den Schmied Georg Schmidt von Riedt (Ried). Er gibt zu "Anfall" [Übergabegebühr] *"in Bedankung Werkzeugs"* 15 fl.<sup>10</sup> Dieser Georg Schmidt verkauft am 21. Mai 1601 seine Schmiedsölde mit Zubehör an Bärthlmeo Ostermayr um den außerordentlich hohen Preis von 500 Gulden<sup>11</sup>. Der Käufer zahlte 24 fl. Anfall, der Verkäufer 16 fl. "Abschlaipf" oder "Abfahrt" an die Kirche<sup>12</sup>.

Damit beginnt die nun die über vierhundertjährige Familientradition der Schmiede. Reihenfolge der Althegnenberger Schmiede von 1450 - 1600:

Von	bis	Name
~ 1450	?	Thoman Schmid
1478	?	Ulrich Stösser
1485	?	Hans Pessinger
1540	?	Balthel Bessinger
~ 1560	?	Nikolaus Bestle
1579	1595	Kaspar Riederauer
1595	1600	Georg Schmidt

### Die Schmiedefamilie Ostermeir

Zur Schmiede gehörte immer auch eine kleine Landwirtschaft - zunächst waren es nur wenige Tagwerk Grund, im Lauf der Zeit konnte dieser bis auf ca. 40 Tagwerk vermehren. Seit 1976 sind die landwirtschaftlichen Gründe verpachtet.

Seit der Übernahme der Ostermeir im Jahre 1601 bis heute waren 12 Generationen auf der Schmiede. Ludwig und Brunhilde Ostermeir und ihre Kinder sind heute Besitzer der Schmiede in Althegneberg. Sie dürfen stolz auf 420 Jahre zurückschauen, während der ihre Vorfahren das Schmiedanwesen in Althegneberg bewirtschafteten. Fast jedem ihrer Besitzvorgänger war es

vergönnt drei Jahrzehnte die Schmiede zu führen, ja drei davon waren 40 und mehr Jahre auf der Schmiede: Ostermeir Josef 1737 - 1784 stand gar bald 50 Jahre vor der Esse und Amboß.<sup>1</sup> 1986 zog die Schmiede in den ehemaligen Stadel in der Hörbacher Str. 4 um.

Doch nicht nur in hier gab und gibt es Schmiede mit dem Familiennamen Ostermeir. Von den zahlreichen Nachkommen der Althegnenberger Schmiedefamilie haben viele wiederum den Schmiedeberuf ergriffen. So gibt es oder gab es Schmiedefamilien mit diesem Namen in Kottgeisering, Wabern, Dünzelbach, Purk, Merching, Eismansberg, Baierberg, Hattenhofen und Luttenwang. Die meisten dürften ihren Stammvater in Althegnenberg gehabt haben.

Reihenfolge der Althegnenberger Schmiede von 1601 - 2001:

Von	bis	Name
1601	~ 1632	Bartholomee Ostermayr
~ 1632	1645	Wolf Ostermayer
1645	1676	Georg Ostermayr (I.)
1676	1708	Christopher Ostermayr
1708	1737	Georg Ostermayr (II.)
1737	1784	Josef Ostermayr
1784	1824	Franz Ostermayr
1824	1866	Mathias Ostermair
1866	1906	Thomas Ostermair
1906	1937	Ulrich Ostermeir
1938	1974	Ludwig Ostermeir (I.)
1974	heute	Ludwig Ostermeir (II.)



Ludwig Ostermair, sen. in seiner Schmiede um 1970.



Lehrzeugnis von Ludwig Ostermair sen.



Schmiedanwesen mit Ludwig Ostermair, Mutter Maria, und seinen Geschwistern Thomas und Maria um 1924.

---

<sup>1</sup> Toni Drexler, Die Schmiede von Althehnenberg 550 Jahre Schmiede in Althehnenberg, 400 Jahre im Besitz der Familie Ostermeir, Althehnenberg, 2001

<sup>2</sup> Die frühesten Forschungen über die Schmiede in Althehnenberg unternahm A Haenlein in den Jahren um 1940. Es existieren zwei Manuskripte (1942 und 1951) von ihm, die jedoch nie veröffentlicht wurden. Im Manuskript von 1942 schreibt er über die Quellen: "Über die Schmiede in Althehnenberg finden wir Nachweisungen in den bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts zurückgehenden Salbüchern der Hofmark Hofhehnenberg, in den Steuer- und Giltregistern dieser Hofmark, in den Briefprotokollen, sowie in den Rechnungen des Gotteshauses Althehnenberg. Diese Urkunden und Archivalien sind größtenteils im Schloßarchiv Hofhehnenberg, dann im Hauptstaatsarchiv und im Kreisarchiv in München, sowie in der Pfarregistratur in Althehnenberg. Die von Haenlein begonnenen Forschungen wurden vom Verfasser fortgesetzt, sofern sich die Archivalien noch auffinden ließen wurden sie nun mit Quellenangaben versehen.

<sup>3</sup> HStA Staatsverw. 1079/1080, Salbuch des Herzogs von Bayern um 1450, fol. 313 r.

<sup>4</sup> Damals war auf einem Bauernhof in Althehnenberg auch schon ein Leonhard Ostermayr, der "1 gros" (kleine Münze) statt einer Hennen zu bezahlen hatte. Ob es sich bei diesem um einen frühen Vorfahren von Bartholomäus Ostermayr handelte ist möglich, jedoch nicht mehr feststellbar.

<sup>5</sup> BayHStA Kurbaiern Äußeres Archiv 4739

<sup>6</sup> BayHStA Klosterurkunden Altomünster 129.

<sup>7</sup> HStA München, Kurbaiern 18692, Salbuch der Hofmark Hegnenberg von 1485-1515

<sup>8</sup> HStA München, Kurbaiern 18692, Salbuch der Hofmark Hegnenberg von 1518

<sup>9</sup> HStA München, Kurbaiern 18695, Salbuch der Hofmark Hegnenberg von 1540

<sup>10</sup> Kirchenrechnung Althehnenberg von 1595 Bd. 1579-1620, Seite 26 (zitiert nach lt. Haenlein, 1951)

<sup>11</sup> Kirchenrechnung Althehnenberg von 1595 Bd. 1579-1620, Seite 33 (zitiert nach A. Haenlein, 1951)

<sup>12</sup> Kirchenrechnung Althehnenberg von 1595 Bd. 1579-1620, Seite 33 (zitiert nach A. Haenlein, 1942)

<sup>1</sup> A. Haenlein: 350 Jahre auf der Schmiede (21.Mai 1601 - 21.Mai 1951). Unveröffentlichtes Manuskript München 1951.